

**Mitteilung des Senats vom 15. August 2000****Arbeit und Ausbildung in Informations- und Technologieberufen**

Die Fraktionen der CDU und der SPD haben unter Drucksache 15/322 eine Große Anfrage zu obigem Thema an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die Große Anfrage wie folgt:

1. Wie hoch ist die Zahl der freien Stellen in den IT-Berufen, die beim Arbeitsamt Bremen/Bremerhaven gemeldet sind; aufgeteilt nach Systemelektroniker, Fachinformatiker, Anwendungsentwickler, Informatik-Kaufleute, Fachleute für Systemintegration und IT-Systemkaufleute?

Die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit teilt die verschiedenen Berufe nach Berufskennziffern (BKZ) ein, die im IT-Bereich nicht mit der in der Anfrage geforderten Systematik übereinstimmen, so dass dem Arbeitsamt Bremen eine derartige Aufgliederung nicht möglich ist.

Zum derzeitigen Zeitpunkt sind dem Arbeitsamt Bremen im IT-Bereich ca. 140 offene Stellen gemeldet.

Das Arbeitsamt Bremerhaven meldet zum Stand Ende Mai 2000 folgenden Bestand an Stellenangeboten im Bereich der IT-Berufe:

<b>BKZ</b>	<b>Beruf</b>	<b>Stellen</b>
6223	Elektrotechniker	2
7740	Datenverarbeitungsfachleute	1
7741	Systemanalytiker, Organisatoren	3
	<b>Gesamt</b>	<b>6</b>

Wie hoch ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern Bremen und Bremerhaven gemeldeten unvermittelten Informatik-Fachkräfte?

Gegenüber den nach derzeitigem Stand im IT-Bereich beim Arbeitsamt Bremen gemeldeten 140 offenen Stellen sind ca. 390 Arbeitslose gemeldet, die mit einer BKZ aus dem IT-Bereich gekennzeichnet sind. Bei einer Gegenüberstellung des Anforderungsprofils der offenen Stellen mit den Qualifikationen der gemeldeten Bewerber zeigt sich jedoch, dass die offenen Stellen aufgrund offensichtlicher qualifikatorischer Diskrepanzen aus dem Arbeitslosenbestand nicht besetzt werden können. Bei einigen Bewerbern wird auch eine Umgruppierung in andere BKZ außerhalb des IT-Bereiches notwendig sein.

Das Arbeitsamt Bremerhaven meldet zum Stand Ende Mai 2000 folgenden Bestand an Bewerbern im Bereich der IT-Berufe:

<b>BKZ</b>	<b>Beruf</b>	<b>Bewerber</b>
1721	Druckvorlagenhersteller	10
3146	Informationselektroniker	23
6124	Informatiker (nicht EDV)	1
6223	Elektrotechniker	6
7740	Datenverarbeitungsfachleute	19
7741	Systemanalytiker, Organisatoren	16

7742	Anwendungsprogrammierer	14
7743	Systemprogrammierer	1
7744	Rechenzentrumsfachleute	9
7745	Vertriebsfachleute	1
7746	Datenverarbeitungsfachleute	21
7748	Informatiker (EDV)	7
7749	andere Datenverarbeitungsfachleute	5
3146	IT-Systemelektroniker	1
7746e	Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann	5
7746f	Informatikkaufmann	0
7748a	Fachinformatiker	0
<b>Gesamt</b>		<b>139</b>

In welchem Umfang, d. h. in welchen Feldern und mit wie viel Teilnehmerinnen und Teilnehmern bieten die Arbeitsämter Bremen und Bremerhaven entsprechende Qualifizierungen an?

Schon im Jahr 1998 hat das Arbeitsamt Bremen damit begonnen, Weiterbildungsmaßnahmen im IT-Bereich zu fördern. Im Dezember 1999, also noch vor Beginn einer Green-Card-Diskussion, wurde das Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen im IT-Bereich für das Jahr 2000 deutlich ausgeweitet:

<b>laufende Maßnahmen im IT-Bereich</b>	<b>Beginn</b>	<b>Ende</b>	<b>TN-Zahl</b>
<b>Multimediawirtschaft</b>			
Modulare Ausbildung Multimedia	3.1.2000	24.3.2000	24
Modulare Ausbildung Multimedia — Programmierung	27.3.2000	22.12.2000	10
Modulare Ausbildung Multimedia — Gestaltung	27.3.2000	22.12.2000	12
Mediengestalter/-in Bild und Ton	30.6.2000	28.6.2002	14
<b>Informationsgesellschaft</b>			
E-Commerce-Systementwickler/-in	24.1.2000	17.1.2001	15
PC-Netzfachmann/-frau	27.3.2000	23.3.2001	15
Applikationsentwickler/-in in SAP R/3	2.5.2000	23.3.2001	11
Programmierung und DV-Qualifizierung	22.5.2000	21.5.2001	16
Fachinformatiker/-in — FR: Systemintegration	3.7.2000	28.6.2002	20
IT-Systemkaufmann/-frau	3.7.2000	2.7.2002	18
IT-Systemelektroniker	1.8.2000	31.7.2002	18
Fachinformatiker/-in — FR: Anwendungsentwicklung	1.8.2000	31.7.2002	18
<b>Teilnehmer insgesamt</b>			<b>191</b>
<b>geplante Maßnahmen im IT-Bereich</b>			
<b>Informationsgesellschaft</b>			
Softwareentwickler/-in (Windows ...)	28.8.2000	24.8.2001	12
Microsoft-System-Engineer	1.10.2000	30.6.2001	14
<b>Teilnehmer insgesamt</b>			<b>26</b>

Mit knapp 15 Mio. DM (inkl. Unterhaltsgeld für Teilnehmer) werden in diesem Jahr Weiterbildungsmaßnahmen im IT-Bereich durch das Arbeitsamt Bremen finanziert.

Bewerber einer IT-Maßnahme des Arbeitsamtes Bremen, die in diesem Jahr schon beendet wurde, konnten ohne Probleme in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden. Dies zeigt den hohen Erfolgsgrad von Weiterbildungsmaßnahmen im IT-Bereich.

Das Arbeitsamt Bremerhaven führt derzeit folgende Qualifizierungsmaßnahmen durch:

<b>laufende Maßnahmen im IT-Bereich</b>	<b>Beginn</b>	<b>Ende</b>	<b>TN-Zahl</b>
Multimedia- und Internet-Techniken für Anwender	1.7.1999	30.6.2000	16
Büro im Informationszeitalter (IHK-Abschluss: Datenverarbeitung in der kaufmännischen Sachbearbeitung)	1.9.1999	31.8.2000	6
Kommunikationsmanager	4.10.1999	29.9.2000	20
<b>Teilnehmer insgesamt</b>			<b>42</b>

Folgende Qualifizierungsmaßnahmen sind mit Beginn im Jahr 2000 vom Arbeitsamt Bremerhaven geplant:

<b>geplante Maßnahmen im IT-Bereich</b>	<b>Beginn</b>	<b>Ende</b>	<b>TN-Zahl</b>
Neue Technologien für Frauen	1.9.2000	30.6.2001	20
Büro im Informationszeitalter	1.9.2000	31.8.2001	20
Kommunikationsmanager	1.10.2000	30.9.2001	15
<b>Teilnehmer insgesamt</b>			<b>55</b>

2. Wie hoch beziffern die Betriebe und Verwaltungen in Bremen und Bremerhaven nach Kenntnis des Senats den jährlichen Bedarf für den Zeitraum bis 2003 in den genannten Berufen?

Die Betriebe selbst haben ihren tatsächlichen Bedarf an Fachkräften im IT-Bereich nicht gemeldet. Alle Initiativen zur Ermittlung dieser Bedarfe stießen bislang auf wenig Resonanz bei den befragten Betrieben. Weder die Initiative des Bündnisses für Arbeit und Ausbildung in Bremen und Bremerhaven: „Regional-Aktion: IT-Bedarfe“, die Initiative des Arbeitsamtes Bremen, noch die Umfrage von Bremen Multimedial e. V. haben konkrete Rückmeldungen ergeben.

Die Einschätzung erfolgt deshalb auf Grundlage der Erhebung des IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) vom 14. März 2000. Der IT-Fachkräftebedarf wird bundesweit für 1999 mit 75.000 Fachkräften beziffert. Die Tendenz ist steigend: für dieses und die nächsten Jahre wird eine massive Steigerung von bis zu 300.000 neuen Beschäftigungsmöglichkeiten erwartet.

Das Landesarbeitsamt Niedersachsen-Bremen hat auf dieser Basis die Bedarfszahlen festgelegt. Es wird von einem Bedarf von ca. 10.000 gesuchten Fachkräften bis zum Jahr 2003 ausgegangen.

3. Wie hoch ist die Zahl der Jugendlichen, die in den genannten Berufen zurzeit ausgebildet werden?

Gemäß den Statistiken der Handelskammer Bremen und der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven per 31. Dezember 1999 werden in den genannten Berufen zurzeit insgesamt ausgebildet:

IT-System-Elektroniker/-in	93 Jugendliche
Fachinformatiker/-in*	113 Jugendliche
Informatikkaufmann/-frau	35 Jugendliche
IT-System-Kaufmann/-frau	55 Jugendliche

\*Eine Unterteilung in die Fachrichtungen Anwendungsentwicklung bzw. Systemintegration wird in den Statistiken nicht vorgenommen.

Im öffentlichen Dienst des Landes Bremen befinden sich derzeit Jugendliche in folgenden Ausbildungsberufen in der Berufsausbildung:

Bremen

Fachinformatiker/-in FR: Systemintegration	2 Jugendliche
--	---------------

Bremerhaven

IT-Systemelektroniker	2 Jugendliche
-----------------------	---------------

Informatikkaufmann/-frau	1 Jugendlicher
--------------------------	----------------

Wie hoch ist die Zahl der Jugendlichen, die in den genannten Berufen im letzten Jahr einen Ausbildungsplatz gesucht und nicht bekommen haben?

Das Arbeitsamt Bremen hat zu seinem Bezirk folgende Angaben gemacht:

Beruf	Bewerber zum Ausbildungsbeginn Sommer 1999	unversorgte Bewerber Ende September 1999
IT-System-Elektroniker	88	8
Fachinformatiker (Fachrichtungen: Anwendungsentwicklung; Systemintegration)	75	10
IT-Systemkaufmann	13	0
Informatikkaufmann	25	3
Gesamt	201	21

Im letzten Jahr ist am 30. September 1999 im Arbeitsamtsbezirk Bremerhaven ein Bewerber als Informatikkaufmann unversorgt geblieben.

Die neuen IT-Berufe (IT-Systemkaufmann/-frau, IT-Systemelektroniker/-in, Fachinformatiker/-in, Informatikkaufmann/-frau) stellen an Ausbildungsbetriebe und Berufsschule hohe Anforderungen. So war die Bereitschaft der Bremerhavener Wirtschaft, sich an der Ausbildung der IT-Berufe zu beteiligen, zunächst gering. Nur sehr wenige große Unternehmen verfügten über die für die Ausbildung notwendige sächliche und personelle Ausbildungsinfrastruktur. Um gerade kleine Unternehmen für die Ausbildung von IT-Berufen zu gewinnen, wurde deshalb in Bremerhaven in enger Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer und der örtlichen Wirtschaft die Berufsfachschule Informatik entwickelt.

Der einjährige Bildungsgang bereitet gezielt auf die vier neuen IT-Berufe vor. Ausbildungsinhalte des ersten und zweiten Ausbildungsjahres werden bereits in der Berufsfachschule vermittelt. Eine auf zweieinhalb Jahre verkürzte betriebliche Ausbildung folgt der vollschulischen Vorqualifizierung. Durch gezielte Flexibilisierung der Berufsschulzeiten in der dualen Ausbildung war es möglich, die Verweildauer der Auszubildenden in den Betrieben zu maximieren. Die Ausbildungsbereitschaft der Wirtschaft wurde durch diese Maßnahmen erheblich gesteigert. Wurden im letzten Jahr nur zehn Jugendliche in den neuen IT-Berufen ausgebildet, so wurde die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse in diesem Jahr bereits auf 30 gesteigert.

Durch die gezielte Kopplung einer vollschulischen Berufsvorbereitung mit der Berufsausbildung in den neuen IT-Berufen fanden mehr als 90 % der Absolventen der Berufsfachschule einen Ausbildungsplatz in einem IT-Beruf. Die Nachfrage der Wirtschaft nach Absolventen des Ausbildungsgangs übersteigt zurzeit das Angebot. Über die Einrichtung eines dritten Klassenverbandes wird deshalb nachgedacht.

Wie ist das Verhältnis von angebotenen Ausbildungsplätzen und ausbildungsplatzsuchenden Jugendlichen in den genannten Berufen voraussichtlich in diesem Jahr?

Dem Arbeitsamt Bremerhaven liegen folgende Meldungen konkret vor:

Beruf	insgesamt gemeldete Ausbildungsstellen zum Sommer 2000	insgesamt gemeldete Bewerber zum Ausbildungsbeginn Sommer 2000
IT-System-Elektroniker	0	27
Fachinformatiker Fachrichtung Anwendungsentwicklung	0	2
Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration	0	2
IT-Systemkaufmann	0	16
Informatikkaufmann	2	21
Gesamt	2	68

Das tatsächliche Angebot an Ausbildungsplätzen wird jedoch deutlich höher eingeschätzt, da die Besetzung von vakanten Ausbildungsplätzen auch über Praktika, insbesondere im Zusammenhang mit der Berufsfachschule Informatik erfolgt.

So ermittelte das Bildungsressort in Bremerhaven zurzeit einen Überhang an Ausbildungsplätzen: Für diese Berufe sind 30 bis 35 Ausbildungsplätze vorhanden.

Der einjährige Bildungsgang an der Berufsfachschule Informatik wird von 20 bis 25 Teilnehmern frequentiert.

Die Betriebe stellen für die genannten Berufe nur die Absolventen der einjährigen Berufsfachschule Informatik ein. Andere Schüler kommen hierfür nicht in Frage, weil in diesem Bildungsgang Grundqualifikationen vermittelt werden, die die duale Ausbildung für diese Berufe erleichtern. Vom schulischen Bildungsgang werden sechs Monate auf die duale Ausbildung angerechnet.

Die Handelskammer hat die Ausbildungsbetriebe und die Betriebe, die Interesse an einer Ausbildung signalisiert haben, regelmäßig gebeten, über freie Ausbildungsplätze das Arbeitsamt zu informieren, damit dieses das Vermittlungsgeschäft vornehmen kann.

Aus den Zahlen der Handelskammer Bremen über die bisher geschlossenen Neuverträge in IT-Berufen mit Ausbildungsbeginn in 1998 = 86 (Stand per 31.12.); 1999 = 140 (Stand per 31.12.); 2000 = 136 (Stand per 19.06) kann durchaus eine ausgeglichene Bilanz für dieses Jahr erwartet werden.

Die Zahlen des Arbeitsamtes Bremen mit Stand Ende Mai 2000 bestätigen diese Prognose:

Beruf	insgesamt gemeldete Ausbildungsstellen zum Sommer 2000	insgesamt gemeldete Bewerber zum Ausbil- dungsbeginn Sommer 2000
IT-System-Elektroniker	43	72
Fachinformatiker (Fachrichtungen: Anwendungsentwicklung; Systemintegration)	75	88
IT-Systemkaufmann	29	15
Informatikkaufmann	41	19
Gesamt	188	194

4. Wie hoch beziffern die Betriebe in Bremen und Bremerhaven den jährlichen Bedarf an Auszubildenden in den genannten Berufen für den Zeitraum bis 2003?

Nach Auskunft der Handelskammer Bremen müssten die genauen Bedarfe per Umfragen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt ermittelt werden. Grobe Einschätzung bis 2003 nach heutigem Erkenntnisstand: jährlich 180.

Was Bremerhaven angeht, wird seitens der dortigen Industrie- und Handelskammer der gegenwärtige Bedarf mit 15 bis 20 Auszubildenden pro Jahr angegeben. Inwieweit sich der gegenwärtige Bedarf verändert, ist momentan offen. Eine Einschätzung bis 2003 kann von dort zurzeit nicht gegeben werden.

Im bremischen öffentlichen Dienst wird grundsätzlich, bis auf wenige Ausbildungsgänge, die ausschließlich für die Verwaltung qualifizieren, keine bedarfsbezogene Ausbildung durchgeführt. Insofern kann für diesen Bereich nicht von einem Bedarf an Auszubildenden gesprochen werden. Es wird jedoch angestrebt, die geschaffene Anzahl an Ausbildungsplätzen aufrechtzuerhalten bzw. auszuweiten.

5. Welchen Schulabschluss müssen Jugendliche mitbringen, die sich in den genannten Berufen ausbilden lassen möchten, und welchen Einfluss haben die vorhandenen Kenntnisse in Mathematik, Physik, Englisch und Deutsch auf die Bewerbungen in den genannten Berufen?

Je höher der Schulabschluss auf Seiten der Ausbildungsbewerber, so die Handelskammer Bremen, desto größer sind die Ausbildungschancen auch im IT-Berufsbereich. Nicht minder große Bedeutung haben Berufsreife und nachprüfbar Kenntnisse in den genannten Schulfächern.

In Bremerhaven müssen die Jugendlichen mindestens den Realschulabschluss mit der Durchschnittsnote 3 haben, denn dies ist die Eingangsvoraussetzung für die Berufsfachschule Informatik. Wer im Realschulabschlusszeugnis in den genannten Fächern die Noten 4 oder 5 hat, wird nicht berücksichtigt. Abweichendes gilt für den Ausbildungsberuf Fachinformatiker/-in, Fachrichtung Anwendungsentwick-

lung und Fachrichtung Systemintegration, bei dem als Eingangsvoraussetzung Abitur verlangt wird, weil diese Berufsausbildung gehobene Ansprüche beinhaltet, so die Industrie- und Handelskammer Bremerhaven.

Für den Bereich des bremischen öffentlichen Dienstes wird der Hauptschulabschluss als Mindestvoraussetzung verlangt. Im Auswahlverfahren werden die Schulzeugnisse und das Vorstellungsgespräch berücksichtigt.

Im Bereich des Magistrats Bremerhaven werden die Ausbildungsstellen im Ausbildungsberuf Informatikkaufmann/-frau mit Absolventen der einjährigen Berufsfachschule Informatik besetzt.

Gemäß den vorliegenden Statistiken der Handelskammer Bremen und der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven per 31.12.1999 hatten Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag folgende schulische Vorbildung

Ausbildungsberuf	Anzahl der „neuer! Azubi	Hauptschulabschluss	Realschule od. gleichw. Abschl.	Hochsch.-/ Fachh.-Schulreife	Berufsgrundbildungsjahr	Berufsfachschule
IT-System-Elektroniker/-in	37	-	22	9	1	5
Fachinformatiker/-in*	65	2	14	45	-	4
Informatikkaufmann/-frau	22	-	4	11	-	7
IT-System-Kaufmann/-frau	25	1	5	10	-	9

\*Wie bereits oben angemerkt, wird eine Unterteilung in die Fachrichtungen Anwendungsentwicklung bzw. Systemintegration in den Statistiken nicht vorgenommen.

6. Wie beurteilt der Senat die derzeitigen personellen, sachlichen und räumlichen Gegebenheiten an den Berufsschulen, an denen die neuen IT-Berufe unterrichtet werden?

Zu den personellen Gegebenheiten :

Zum neuen Schuljahr erfolgt in der Stadtgemeinde Bremen die Konzentration aller IT-Berufe am Schulzentrum Utbremen. Damit folgt Bremen einem bundesweiten Trend, die IT-Ausbildung an einem Standort mit herausgehobener Informatikkompetenz im Wirtschafts- und technisch/naturwissenschaftlichen Bereich zu konzentrieren. Das Schulzentrum verfügt über qualifiziertes Informatikpersonal, da einerseits mit den Datenverarbeitungskaufleuten der Vorgängerberuf dieser Schule zugeordnet war und andererseits für die vollqualifizierenden Informatikberufsausbildungen im Assistentenbereich eine hohe Informatikkompetenz sowohl im Wirtschaftsinformatik- als auch im technischen Informatik-Bereich vorhanden war.

Durch die Einbindung in den Bundesmodellversuch „Lernfeld- und Lernraumgestaltung zur Förderung der Service- und Dienstleistungskompetenz in den neuen IT-Berufen (Sediko)“ unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität Flensburg ist das Fachkollegium in die bundesweite Entwicklung dieser neuen Berufe intensiv eingebunden. Darüber hinaus ist auch sichergestellt, dass über den fachlichen Austausch mit den beteiligten Verbundschulen in Schleswig-Holstein, Hessen und Thüringen die erforderliche Neukonzeptionierung der methodischen und didaktischen Unterrichtsarbeit verfolgt wird.

Ähnliches lässt sich auch für Bremerhaven sagen. Zurzeit findet an den kaufmännischen Lehranstalten und den gewerblichen Lehranstalten der Berufsschulunterricht für drei der vier IT-Berufe statt. Lediglich IT-Systemkaufleute werden in Bremerhaven nicht ausgebildet. Zusätzlich erfolgt in der zweizügigen Berufsfachschule Informatik eine gezielte Berufsvorbereitung. Hinreichend qualifizierte Fachkräfte, die vorher in anderen Bildungsgängen mit großen informationstechnischen Anteilen (DV-Kaufleute, Prozessleitelektroniker, FOS Wirtschaft/Fachrichtung Informatik, GyO Leistungskurs Informatik, Wirtschaftsassistenten Datenverarbeitung) eingesetzt waren, sind vorhanden.

Die stark expandierende IT-Ausbildung machte es allerdings erforderlich, dass über maßgeschneiderte, schulinterne Fortbildungsprogramme weitere Fachlehrer/-innen in die Lage gesetzt werden, die IT-Anforderungen zu erfüllen. In der Stadtgemeinde Bremen konnten vier Lehrkräfte mit IT-Qualifikationen neu eingestellt werden. Die Ausweitung der Auszubildendenzahlen (seit dem Schuljahr 1997/98 erhöhte sich die Zahl der IT-Klassen von sechs auf inzwischen 20) macht es erforder-

lich, dass weitere spezielle IT-Lehrkräfte eingestellt werden. Bremen steht dabei allerdings in Konkurrenz zu den anderen Bundesländern, so dass eine Verbesserung der Einstellungs- und Ausbildungsbedingungen für die Lehrkräfte angestrebt wird.

Zu den sächlichen Gegebenheiten:

Rechnerausstattung/Telekommunikationsausstattung:

Das Schulzentrum Utbremen hat seine Rechnerausstattung im Laufe der letzten Jahre deutlich modernisiert und ausgeweitet. Hierfür wurden u. a. Mittel aus den NOAB-Programmen, aus Bundesmodellversuchen und aus Sponsoringaktivitäten zur Verfügung gestellt.

Über eine Einbindung in den Bundesmodellversuch „Berufliche Bildung und internationale Datennetze“ konnte ein Intranet auf Glasfaserbasis installiert werden, so dass allen Schüler/-innen und Lehrkräften ein Internetzugang zur Verfügung steht. Die dadurch anfallenden Datenmengen sind nicht mehr über eine ISDN-Leitung transportierbar, so dass das Schulzentrum Utbremen als erste Schule in Bremen einen Anschluss an das bremische Breitbandnetz von „bremen briteline“ realisiert hat. Eine weitere Aufstockung der IT-Anlagen soll zum nächsten Schuljahr umgesetzt werden.

Die in Bremerhaven für die Ausbildung von IT-Fachkräften vorhandene Hard- und Softwareausstattung ist zurzeit für den relativ kleinen Kreis der Auszubildenden (ab Schuljahr 2000/2001 40 Auszubildende) noch ausreichend. Mittelfristig muss die technische Infrastruktur jedoch auch hier aufgestockt werden.

Zu den räumlichen Gegebenheiten:

Das Schulzentrum Utbremen lastet seine zur Verfügung stehenden Fach- und Unterrichtsräume aus. Synergieeffekte ergeben sich durch die Inanspruchnahme der Fachräume durch mehrere Ausbildungsgänge. Neue Kapazitäten werden durch den Umbau vorhandener Räume — zurückgehende Auszubildendenzahlen in anderen dualen Ausbildungsbereichen — für das Schuljahr 2000/2001 zurzeit geschaffen. Sollten weiter ansteigende Auszubildendenzahlen weitere Aus-/Umbauten erforderlich machen, so können diese am Standort Utbremen kostengünstig erfolgen.

7. Wie werden den Jugendlichen in der Schule die Kenntnisse vermittelt, die in den genannten Berufen für eine erfolversprechende Bewerbung Voraussetzung sind, und bewertet dieses der Senat als ausreichend?

In der Sekundarstufe I werden den Schülerinnen und Schülern insbesondere im Lernfeld Arbeitslehre im Rahmen der Berufsorientierung Kenntnisse und Fähigkeiten zu schriftlichen und mündlichen Bewerbungsstrategien vermittelt. Dies vollzieht sich durch verschiedene unterrichtliche Konkretisierungen wie Projektarbeit zum Bewerbungstraining selbst und schließt Bewerbungen für IT-Berufe mit ein. Bewerbungsformen und Bewerbungsverhalten für IT-Berufe werden auch thematisiert im Rahmen von Unterrichtsvorhaben wie z. B. Telearbeit und E-Commerce. Unternehmensbesuche und dort geführte Gespräche mit Fachleuten klären ergänzend die Ansprüche, die seitens der Unternehmen an schriftliche und mündliche Bewerbungen gestellt werden.

An einzelnen gymnasialen Oberstufen wird im Rahmen der unterrichtlich verstärkten Berufsorientierung ein Bewerbungstraining für Schülerinnen und Schüler angeboten. Insbesondere im Bremer BLK-Modellversuch „Berufsorientierung und Schlüsselprobleme im fachübergreifenden naturwissenschaftlichen Unterricht der gymnasialen Oberstufe“ sind hierzu beispielhafte Ansätze entwickelt und unterrichtlich eingeführt worden.

In den beruflichen Bildungsgängen werden die zuvor erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten für erfolversprechende Bewerbungen im berufsfeldübergreifenden Lernbereich wieder aufgenommen und bezogen auf die künftige Berufslaufbahn erweitert.

Im Landesinstitut für Schule wird gegenwärtig ein Projekt mit Förderung durch Bundesmittel geplant, das die konzeptionelle Weiterentwicklung von Arbeits- und Berufsorientierung in der Sekundarstufe I und II im Zusammenhang auch mit IT-Berufen zum Gegenstand hat.

Insgesamt werden Schülerinnen und Schüler zum Thema „Bewerbungsverhalten und Bewerbungen“ gut und zielgerichtet vorbereitet.

8. Werden die Jugendlichen im Bewerbungstraining auf eine erfolgversprechende Bewerbung, auch per E-Mail, vorbereitet? Wenn ja, wie, ab welcher Jahrgangsstufe und in welchem Ausmaß?

In Ergänzung der bereits unter Frage 7 gegebenen Antwort stellt der Senat fest:

Bewerbungstraining im Rollenspiel, Simulation von Bewerbungsschreiben und reale Bewerbungen um Praktikumsplätze bilden die Praxis der Vorbereitung auf den Übergang in eine berufliche Ausbildung. Einzelne Schulen bündeln dieses Training erneut in Berufswahlprojekten der Abschlussjahrgänge.

Berufsorientierende Veranstaltungen wie die „Ausbildungs-Aktionstage in der Bremer City“ und Seminarangebote des Programms „Take off — Richtig bewerben“ im Berufsinformationszentrum des Arbeitsamtes stellen Angebote dar, an denen Schülerinnen und Schüler individuell oder in Gruppen teilnehmen und auf denen sie je sehr aktuelle Anforderungen an Bewerbungen kennenlernen.

Über ein statistisch benennbares Ausmaß des Bewerbungstrainings und den Einbezug von E-Mail-Bewerbungen liegen dem Senat keine Erkenntnisse vor. Zur fortlaufenden Aktualisierung des Bewerbungstrainings hat der Senat die erforderlichen Impulse an die Schulen gegeben.

9. Welche Berufspraktika werden in den genannten Berufen durch die Schule akquiriert, und wie werden diese Bemühungen mit den Anforderungen der Betriebe verknüpft?

Dem Senat liegen keine Erkenntnisse über Anteile der IT-Branche bei Betriebspraktika vor. Es gehört zum didaktischen Konzept der Berufsorientierung, dass Schülerinnen und Schüler ihre Praktikumsplätze weitgehend selbst akquirieren.

Bekannt sind aber erste praktische Kooperationen mit Firmen des Multimedia-Bereichs: So arbeiten vier Schulen im Projekt „Ökonomisch denken und handeln lernen“ mit solchen Firmen zusammen; das Projekt schließt Praktika und On-line-Kooperationen ein.

Die Kontaktlehrkräfte der Schulen der Sekundarstufe I, die für Maßnahmen der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung zuständig sind, kooperieren seit kurzem mit einer Ansprechpartnerin bei der bremischen Branchenvertretung „Bremen Multimedial“.

10. Wie und in welchem Umfang werden weitergehende Ausbildungen nach Beendigung der Lehre, z. B. technischer Informationsassistent oder mathematisch-technische Assistenten, in Bremen und Bremerhaven angeboten und wenn nein, wie und wann sollen diese Ausbildungen in Bremen und Bremerhaven angeboten werden.

Die hier als Beispiel angeführte Assistentenausbildung gehört nicht zu „weitergehenden Ausbildungen nach Beendigung der Lehre“, sondern ist eine schulische Erst-Berufsausbildung nach Landesrecht mit staatlicher Abschlussprüfung.

Sie wird im Lande Bremen an den Schulzentren des Sekundarbereichs II Vegesack (358) und Utbremen (368) durchgeführt.

Schülerzahlen aus dem Schuljahr 1999/2000:

358 SZ Vegesack	Technischer Assistent für Informatik	4 KIV/64 Schüler
368 SZ Utbremen	Technischer Assistent für Informatik	2 KIV/47 Schüler
	Mathematisch-technischer Assistent (Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften)	2 KIV/35 Schüler
	Doppelqualifizierender Bildungsgang der Berufsfachschule für Assistenten (Mathematisch-technischer Assistent, Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften) und Erwerb der Fachhochschulreife	3 KIV/68 Schüler

11. Wie werden die Jugendlichen über die genannten Berufe, die jeweiligen Anforderungsprofile und die weitergehenden Ausbildungsangebote an den Fachschulen und Universitäten informiert?



Für die unter 10 genannten Berufe verfügt das Schulzentrum Utbremen über ein systematisches Beratungssystem. „Tage der offenen Tür“, Elternberatungsabende, Teilnahme an Ausbildungstagen (regional) und Ausbildungsmessen (z. B. Bürgerschaft in Zusammenarbeit mit der Handelskammer und dem Arbeitsamt), Teilnahme an speziellen Veranstaltungen des Arbeitsamtes Bremen, Einzelberatungen mit der Möglichkeit zu Unterrichtsbesuchen, Internetdarstellungen und spezielle Bildungsgangbroschüren stellen eine umfassende Information der Jugendlichen sicher.

Außerdem wird über die IT-Berufe auch auf schulischen Ausbildersprechtagen informiert und ein regelmäßiger Austausch mit den Ausbildungsbetrieben unter Einbeziehung der Handelskammer organisiert. An diesen Treffen nehmen auch immer Betriebe teil, die zurzeit noch nicht ausbilden, aber überlegen, ob sie in die IT-Ausbildung einsteigen.

Weil insbesondere auch Mädchen für diese Berufe verstärkt angesprochen werden sollen, ist die Entwicklung geschlechtsspezifischer Veranstaltungen sinnvoll. Ein Beginn wurde dabei in diesem Jahr mit der Veranstaltung „Neue Technologien sind was für Mädchen“ gemacht, die mit Unterstützung von ZGF, Arbeitsamt und Landesinstitut für Schule durchgeführt wurde und auf der Mädchen verschiedene praktische Anwendungen kennenlernen konnten.

In ihrer Kooperation mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes verfügen die Schulen über die berufsfeldspezifischen Informationsmedien, die im Bereich der IT-Berufe besonders aktuell und umfassend — auch in Bezug auf die weitergehenden Ausbildungsangebote — sind.

Im Übrigen dienen die Veranstaltungen von Universität und Hochschule zur Studienorientierung für die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe auch der Information über die Studienmöglichkeiten in informationstechnischen und verwandten Bereichen.

12. In welcher Form wirken an den Informationen für die genannten Berufe neben den Arbeitsämtern Bremen und Bremerhaven die Handelskammer Bremen und die Industrie- und Handelskammer Bremerhaven mit und wenn nein, hält der Senat eine derartige Verknüpfung für sinnvoll?

Die Handelskammer Bremen informiert durch Veröffentlichungen (z. B. Wirtschaft in Bremen) und Faltblätter (z. B. neue Ausbildungsberufe), durch Beteiligung an regionalen Veranstaltungen (z. B. Markt der Zukunft) und Messen (z. B. BOB, Bremen startet durch) und anderen Veranstaltungen.

Die Industrie- und Handelskammer Bremerhaven wirkt insbesondere über ihre Ausbildungsberater mit sowie über Gemeinschaftsaktionen von Berufsschulen, Schulamt und Kammer. In Bremerhaven hat es sich als notwendig und wichtig erwiesen, dass Firmen für ihre Ausbildungsbereitschaft persönlich beraten werden. Insbesondere werden die Schüler der Berufsfachschule Informatik vor der Durchführung ihres Praktikums hinsichtlich der für sie „passenden“ Firma beraten.

13. In welcher Form werden diese Informationen durch den Senator für Arbeit und den Senator für Wirtschaft unterstützt und verstärkt, und wenn nein, wie wird der Senat dieses künftig sicherstellen?

Die Koalitionspartner haben in ihrer Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 15. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft beschlossen, das vorliegende Landessonderprogramm „Bremen in T.I.M.E.: Informations- und Mediennutzung“ (T.I.M.E.: Telekommunikation, Informationstechnologien, Multimedia, Entertainment) zu initiieren. Hier werden konkrete Ziele und Maßnahmen definiert, die bestehende Voraussetzungen an Schulen, Hochschulen und allgemein zugänglicher Weiterbildung verbessern und die dort bestehenden Kompetenzen gezielt für die Region nutzen.

Die zu gewährleistende Medienkompetenz soll durch eine umfassende Qualifizierungsoffensive des Landes Bremen gewährleistet werden.

Der Senator für Wirtschaft und der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales leisten finanzielle Unterstützung bei der Durchführung verschiedener regionaler Informationsveranstaltungen (z. B. der BerufsInfoMesse BIM in Bremerhaven und der Berufsinformationsveranstaltung „Bremen startet durch“ in Bremen).

Das Bündnis für Arbeit und Ausbildung in Bremen und Bremerhaven hat im Konsens aller Partner im Juli letzten Jahres vermehrte Aktivitäten beschlossen, um gezielt in den expandierenden IT-Berufsfeldern zusätzliche Ausbildungsstellen zu schaffen. Im April dieses Jahres empfahl das Bündnis beiden Kommunen des Landes eine Intensivierung der Anstrengungen zur Schaffung von betrieblichen Ausbildungsplätzen in den neuen IT-Berufen. Speziell Mädchen und Frauen soll der Zugang zu den neuen Berufen erleichtert werden. In diesem Bereich leisten parallel zwei, vom Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales geförderte Projekte in Bremen und Bremerhaven erfolgreiche Arbeit.

Zusätzlich wurde, ebenfalls initiiert durch das Bündnis für Arbeit und Ausbildung in Bremen und Bremerhaven, ein Konzept für ein integriertes Netzwerk zur Beratung und Orientierung arbeits- und ausbildungsloser Jugendlicher in Bremen auf den Weg gebracht. Dieses Projekt unterstützt die zentralen Angebote der Berufsberatung und der Kammern indem es Jugendliche in ihren Stadtteilen direkt anspricht. Die Finanzierung dieses Beratungsnetzwerkes erfolgt durch die Berufsberatung des Arbeitsamtes Bremen und des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales.